

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jahreslich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 7. Juni 1885.

№ 65.

Erwerbsfähige Kranke.

Die Nr. 60 des Corr. brachte einen Artikel aus Altenburg, dessen wohlgemeinter Zweck, unsre B. K. K. vor unberechtigter Ausbeutung durch angeblich erwerbsfähige Kranke zu schützen, durch die Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge sehr gut erreicht werden könnte. Der Einsender plaidiert dafür, daß an Stelle der jetzt seitens der Kasse an erwerbsfähige Kranke gezahlten 3,50 Mark Wochenunterstützung nur, wie es das Gesetz gestattet, die Kosten für Arzt und Medikamente beglichen werden sollen. Diesem Wunsche möchte ich vollkommen bei. Es könnte dies am besten dadurch bewerkstelligt werden, daß Arzt- und Apothekerrechnung der Kasse einzureichen sind; den bezüglichen Betrag erhält dann der Kranke selbst. Daß die so erhaltene Summe bei diesem höher als bei jenem ist, würde wohl dem Empfänger gleichgültig sein, denn er behält ja nichts davon. Auch die Rücksicht auf anderweitig gegen Krankheit versicherte Mitglieder kann uns nicht abhalten, lediglich den Vorteil unsrer Kasse im Auge zu behalten und die in Nr. 60 angeregte Aenderung eintreten zu lassen.

Einige Sätze des Altenburger Artikels lassen mich jedoch nicht mit dem Einsender gleichen Sinnes sein, weil ich der Meinung bin, daß er einer großen Anzahl Kranker und auch dem Gesetzgeber damit unrecht thut. Er sagt: „Während man sich bisher mit dem Grundsatz begnügte, daß nur wirkliche Krankheit d. i. Arbeitsunfähigkeit den Anspruch auf Unterstützung begründet, ist durch die gesetzliche Einführung des obigen Begriffs das ganze Unterstützungsprinzip in einer Weise verschoben, die in den Augen des praktischen Kassemittgliedes jedenfalls keine Berechtigung hat“. Wirkliche Krankheit d. i. Arbeitsunfähigkeit! Nun ja doch, aber nicht immer und ausschließlich. Dieser von uns bisher befolgte Grundsatz ist eben falsch. Man kann wirklich und wahrhaftig krank und doch dabei arbeitsfähig sein, ebensogut wie man erwerbsunfähig sein kann und nicht gleichzeitig krank sein muß. Es ist wahr, beide Begriffe decken sich zumeist und es wird namentlich ein erwerbsunfähiger Gesunder eine Seltenheit sein. Häufiger trifft man jedoch erwerbsfähige Kranke und es ist wohl auch nur dieses Faktums halber der obige Begriff in das Gesetz aufgenommen worden. Wo ist denn die Grenze zwischen Fähigkeit und Unfähigkeit zur Arbeit zu suchen? Gar mancher ist krank — oft lange Zeit — und kann „kaum stehen“ (so lautet wohl der landläufige Ausdruck für diesen Zustand); er stellt aber bei der Arbeit noch ganz gut seinen Mann und benötigt zu seiner Herstellung nur Arzt und Medikamente, keine Bummelzeit. Da er aber arbeitet, so ist seine Fähigkeit hierzu doch wohl bewiesen und obiger „Grundsatz“ hinfällig. Es gibt auch

schmerzlose oder wenig schmerzhaftige Krankheiten und das sind keineswegs immer die ungefährlichsten. Vergesse man auch diese nicht.

Der steigenden Zahl erwerbsfähiger Kranker muß doch naturgemäß eine Abnahme der erwerbsunfähigen gegenüberstehen, da bis vor kurzem eben jeder Kranke gezwungen war oft zu seinem und der Kasse Schaden den Arbeitsunfähigen zu spielen, wollte er überhaupt Krankenunterstützung beziehen.

Wie man den Begriff „erwerbsfähig krank“ gerade in Buchdruckerkreisen als falsch bezeichnen konnte, ist mir unerfindlich. Steht und hört man denn nichts von den vielen Brust- und Lungenleidenden, die höhlungig und mit eingefallenen Wangen jahraus jahrein am Kasten stehen, bis sie — die Rubrik „Todesfälle“ beweist es — zumeist im schönsten Alter nach kurzer „Erwerbsunfähigkeit“ dem Leben Balet sagen? Sie alle sind resp. waren erwerbsfähig und zu gleicher Zeit doch krank, schwer krank — wenn sie sich zuweilen auch recht munter fühlten. „Kur“ ein klein wenig Husten, Auswurf oder Seitenstechen, sonst — kerngesund und selbstredend „arbeitsfähig“. Derartige Kranke wahren doch gewißlich am meisten das Interesse der Kasse, wenn sie vom Arzt ihre Krankheit und Arbeitsfähigkeit attestieren lassen. Bis zum Inkrafttreten des Krankenkassengesetzes standen sie vor der Alternative, entweder „gesund und erwerbsfähig“ bleiben zu müssen oder aber die Kasse unnötigerweise als „krank und erwerbsunfähig“ um 14 Mk. wöchentlich zu erleichtern, während sie jetzt als erwerbsfähig krank 3,50 Mk. beziehen. Hierbei profitiert sowohl die Kasse wie der Kranke. Der Leiter in Nr. 60 zeigt aber, daß es gar nicht notwendig ist den Betrag zu fixieren; die Kasse würde auf eingangs erwähnte Weise sicherlich entlastet werden.

Das Gesetz verlangt nun einmal die Entschädigung erwerbsfähiger Kranker und zwar mit Recht. Lasse man nicht das den „Stein des Anstoßes“ sein, daß dieselben hierbei voll und ganz schadloß gehalten werden, während die bettlägerig Kranken einen großen pekuniären Ausfall zu erleiden haben, sondern trachte man danach, letzteren diesen Ausfall durch Erhöhung der Leistungen so gut als möglich tragen zu helfen. Das ist zwar leichter gesagt als gethan. Um aber die Kasse in den Stand zu setzen, das unzulängliche Krankengeld zu erhöhen, wende ich mich gegen den eigentlichen „Stein des Anstoßes“ die Simulanten, gegen die ja auch der Altenburger tapfer zu Felde zieht. Diese sind der Kasse auf jeden Fall gefährlich, ob sie nun letztere als „erwerbsfähig“ oder als „erwerbsunfähig“ plündern, aber man darf doch deshalb nicht das Kind mit dem Bad ausschütten. „Erwerbsfähige“ Schwindler, die bei Beibehaltung der 3,50 Mk. Unterstützung wie Pilze aus der Erde schießen würden, sind

nach Einführung des Altenburger Vorschlags nicht mehr zu fürchten. Jeden Miterleidenden aus jeden, „dem einmal etwas fehlt, ohne daß ihn dies an der regelmäßigen Beschäftigung hindert“, braucht deshalb die Kasse noch nicht zu unterstützen. Gegen unberechtigte Ausbeutung der Kasse gibt es eben nur ein Mittel und das ist eine strenge und rücksichtslose Krankenkontrolle sowohl in den größeren Druckorten als in den kleineren Mitgliedschaften.

Oberschlesien.

K.

Korrespondenzen.

* Berlin. Die vierte und Schluß-Sitzung der Generalversammlung des U. B. D. B. am Sonntage den 31. Mai vormittags 9 Uhr wurde mit dem fünften Punkte der Tagesordnung, Besprechung über die Errichtung einer Zentral-Witwen- bez. Versorgungskasse begonnen. Herr Veiser als Referent des Vorstandes führt aus, daß der letztere der ihm von der letzten Generalversammlung überwiesenen Aufgabe gerecht geworden sei, eine Vorlage habe er jedoch nicht machen können, da das ihm hierzu zu Gebote gestandene Material ein gar zu mangelhaftes gewesen sei. Der Vorstand sei nicht für eine Witwenkasse alten Stils, wohl aber für eine Versicherungskasse; von einer Beschlußfassung möchte er aber doch abraten, da jetzt noch dringlichere Fragen die Kräfte des Gewerkevereins in Anspruch nähmen. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte, deren Ergebnis ist, daß der Vorstand nach dem Antrage Heber beauftragt wird, ein Sachverständigen-Gutachten darüber einzuholen, wieviel Beitrag pro Mitglied und Woche nötig ist, um eine Abfindungssumme von 500 Mk. gewähren zu können. — Zum 6. Punkte, Mitgliederbeitrag, liegen zwei Anträge vor: Erhöhung auf 50 Pf. (Dessau) und 45 Pf. Der Vorstand ist der Ansicht, daß in Berücksichtigung der betreffs der Unterstützungen aus der Allgemeinen Kasse gefaßten Beschlüsse der bisherige Beitrag von 40 Pf. sich als genügend erweisen werde; die Versammlung schließt sich bei der Abstimmung dieser Ansicht an. — Zu Punkt 7 werden die Gehalte und Remunerationen der Vorstandsmitglieder in der bisherigen Höhe festgesetzt, zu Punkt 8 als Sitz- des Vereins Stuttgart und als Ort für die Deponierung der Latons zu den Wertpapieren Berlin bestimmt, zu Punkt 9 die bisherigen geschäftsführenden Mitglieder des Vorstandes, Herren Sulz, Arndts und Fix, einstimmig wiedergewählt, zu Punkt 10 als Ort der nächsten Generalversammlung Hamburg bestimmt. — Unter Punkt 11, Etwaige weitere Anträge, gelangt zuerst der Antrag Bonn, den Verein künftig Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker und Schriftgießer zu nennen, zur Verhandlung; derselbe wird, da bei der B. K. K. eine Titelländerung nicht beschloffen worden, abgelehnt. Der Antrag Essen, Mittel und Wege zu suchen, dem Verlegen der Reislegitimationen zu begegnen, wird dem Vorstand überwiesen; der Antrag Glogau, in das Druckortverzeichnis zum Statut die Minima und Lokalaufschlüsse einzuschalten, in der Fassung des Vorstandes angenommen, nach welcher derartige Druckortverzeichnisse separat hergestellt und den Verwaltern der Reisefasse zum Zwecke der Verteilung an die Reisenden übergeben werden sollen. Der Antrag Gotha, betr. Führung der blauen Bücher der Freien Vereinigung, ist durch die Beschlüsse zu § 6 des Statuts (Auschluss) erledigt; der Antrag Leipzig, betr. Neutralisation der Kassen, zurückgezogen.

Eine längere Diskussion entfiel über den Antrag des Gauvereins Leipzig, betr. die Schlichtung des Streites zwischen dem Vereine Leipziger Buchdrucker-Gesellschaften und dem U. V. D. B. Sämtliche Redner sprechen sich dahin aus, daß die Wiedervereinigung des U. V. D. B. mit dem U. V. D. B. ebenso nötig als wünschenswert sei und dementsprechend wird folgender Antrag von Kleebauer und Genossen in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung erklärt den Ausschluß des U. V. D. B. für aufgehoben, beauftragt eine Kommission von fünf Delegierten, Verhandlungen mit dem U. V. D. B. bezugs Anschließes auf Grund des Statuts des U. V. D. B. einzuleiten und das Resultat derselben bis 1. October 1885 den Gauvorständen zur Genehmigung zu unterbreiten.“ In die Kommission werden gewählt die Herren Schulz-Hamburg, Eisler-Berlin, Werner-Stuttgart, Mapproth-Hannover und Kleebauer-Gießen. Heyde-Dresden, der mit Kleebauer gleiche Stimmen hat, verzichtet zu Gunsten des letzteren. — Es wird nun zu Punkt 2 der Tagesordnung zurückgegriffen und § 15, das Vereinsorgan betr., in Verhandlung genommen. Hierzu liegen vor ein Reglement des Gauvereins Berlin, ein desgleichen des Gauvereins Leipzig, Anträge der Mitgliedschaften Gauder, Altenburg und Bielefeld auf Verlegung des Erscheinungsortes an den Sitz des Vorstandes; Jenseburg auf Ermäßigung des Abonnementes und des Inseratenpreises für Stellengefuche, Jenseburg, Altenburg, Stuttgart auf Wegfall der Inseratenpacht; Frankfurt a. O., den Corr. am Erscheinungsorte nicht vor dem Erscheinungstag auszugeben. Das Ergebnis der Beratungen stellt sich bei der Abstimmung über einen von Wedel-Darmstadt und Genossen formulierten Antrag wie folgt: 1. Die Aufstellung eines besonderen Reglements für das Vereinsorgan wird gegen 11 Stimmen abgelehnt und beschlossen, die in der Versammlung geäußerten Wünsche in den neuen Vertrag aufzunehmen; ebenso wird ein Antrag Malkewitz abgelehnt, welcher die erhobenen Beschwerden nochmals durch den Vorstand untersucht wünscht. 2. Die Veränderung des Erscheinungsortes wird gegen 4 Stimmen abgelehnt. 3. Die Wahl des Redakteurs erfolgt wie bisher durch den Vorstand. 4. Die Aufstellung einer Preiskommission wird gegen sechs Stimmen abgelehnt. 5. Die Verpachtung des Inseratenteils an den Redakteur wird gegen 12 Stimmen beibehalten. 6. Die Ermäßigung des Abonnementpreises wird mit sehr großer Majorität abgelehnt. 7. Der Inseratpreis für den Arbeitsmarkt wird auf 15 Pf. pro Zeile ermäßigt und die Dertengegebühr fallen gelassen. 8. Die Ausgabe des Corr. darf am Erscheinungsorte nicht vor dem Erscheinungstag erfolgen. Ein Antrag Schmidts-Glogau wünschte das Technische im Corr. erweitert, wird aber abgelehnt. Eisler-Berlin spricht die gegenteilige Ansicht aus, das Technische ganz fallen zu lassen, doch ohne einen Antrag zu stellen. — Hierauf erstattet Herr Werner als Referent der Beschwerde-Kommission Bericht. Der Kommission haben drei Beschwerden vorgelegen; dieselbe schlägt vor: 1. den Ausschluß jener zwei Zeher, die sich an dem Königsberger Kettenfabrikverwalter vergreifen, mangels eines zuverlässigen unparteiischen Zeugen zurückzunehmen; 2. die Beschwerde eines andern Ausgeschlossenen, der seinen Prinzipal durch Verrechnung doppelter Fahnen betrogen, zurückzuweisen und 3. über eine Beschwerde Polens gegen Bromberg, als nicht zur Kompetenz der Generalversammlung gehörend, zur Tagesordnung überzugehen. Die Vorschläge der Kommission werden angenommen. Herr Maufe-Altenburg bringt hierauf eine Wiederaufnahme-Angelegenheit zur Sprache, welche Herrn Stolte-Berlin Anlaß gibt zu beantragen: auszusprechen, daß „die diesbezüglichen Bestimmungen des Statuts keine rückwirkende Kraft haben“. Der Antrag wird angenommen. Es wird hierauf über das ganze Statut, wie es die Beratungen festgestellt, abgestimmt und dasselbe gegen die Stimme Heilmann-Jenseburg angenommen. Herr Sulz verbreitet sich sodann in einem Resümee über die gefassten Beschlüsse und ihre Wirkung und knüpft hieran den Wunsch, daß dieselben dem Vereine zum Segen gereichen mögen, damit derselbe kräftig weiterwirke als Gewerksverein im wahren Sinne des Wortes. Ueber Antrag von Schulz-Hamburg votiert sodann die Versammlung dem Vorstande, dem Bureau und dem Berliner Verein ihren Dank durch Erheben von den Sigen; Herr Jäger-Würzburg dankt namens der Gäste; Herr Sulz erwidert den Dank im Namen des Vorstandes und Bureaus, verliest noch eine Depesche aus Ostpreußen und schließt hierauf die III. Generalversammlung des U. V. D. B. nachmittags 1/3 Uhr. — Den Nachmittag verbrachte der größte Teil der Delegierten in Gesellschaft ihrer Gastgeber in der Neuen Welt und der folgende Tag, Montag, war zu einem Ausfluge nach Potsdam bestimmt.

m. Berlin. (Schluß.) In der ordentlichen Sitzung vom 13. Mai betraf der hauptsächlichste Punkt der

Vereinsmitteilungen den am 11. Mai stattgehabten Termin im Prozesse Lehmer, über welchen der Verwalter berichtet, daß es sich in diesem besonders um die Aktilegitimation des Vorsitzenden handelte. Der Verteidiger wollte das vorgelegte Protokoll über die letzte Vorstandswahl nicht anerkennen, da dasselbe nicht notariell bestätigt sei. Der Gerichtshof entschied nun dahin, bei der Behörde anzufragen, ob Eisler polizeilich als erster Vorsitzender gemeldet und demgemäß befugt sei den Verein vor Gerichte zu vertreten; ferner sollte in Stuttgart behördlich recherchiert werden wegen einer Differenz, welche sich durch die Aufrechnungen der beiden Bücherrevisoren bezüglich der Invalidenfassenbeiträge herausgestellt hatte. Nach Klarstellung dieser beiden Punkte soll in einem anzuvernehmenden Termine das Urteil tarifikmäßig bezahlt werden. — Unter Tarifangelegenheiten wurde Mitteilung gemacht von einer Maßregelung in der Hermannschen Offizin und von einer stattgehabten Differenz bei Stolzenwald; auch wurde ein Schreiben des Buchdruckereibesizers Kustig vorgelesen, in welchem dieser erklärt, daß in seiner Offizin tarifikmäßig bezahlt werde. — Aus dem Berichte der Johanneseisenkommission ging hervor, daß wenn die diesjährige Feier wiederum an einem Sonntage stattfinden sollte, es unmöglich sei außer der Philharmonie ein geeignetes Lokal zu beschaffen. Trotzdem man zu diesem Zweck ein geräumigeres Etablissement gewünscht, acceptierte die Versammlung schließlich doch den Vorschlag der Kommission und entschied sich für die Philharmonie. — Hierzu wurde die ordentliche Sitzung um 10 Uhr 45 Minuten vertagt, um noch rechtzeitig in die Tagesordnung der sich an diese unmittelbar anschließenden außerordentlichen Sitzung eintreten zu können, welche noch nachträglich anderauert werden mußte, da Leopold Lehmann einen mit 106 Unterschriften versehenen Antrag eingereicht hatte zwecks Aufhebung der Beschlüsse über den Antrag Dolinski vom 1. Mai und den Antrag Gahlinel vom 6. Mai. In seiner Motivierung verwahrte sich Leopold Lehmann gegen den Vorwurf, daß von den Antragstellern Vereinsbeschlüsse ungestoßen werden sollten, ein derartiger Vorwurf sei zurückzuweisen, da von den Antragstellern nur gefehenes Unrecht gutgemacht und das alte Recht wiederhergestellt werden solle; durch die Urabstimmung seien die Delegierten mit aller Vollmacht ausgestattet worden und das in dieselben gesetzte Vertrauen könne nicht nachträglich entzogen werden, indem etwas beschloßen, was allem bisherigen Rechte zuwider sei. Diese Motivierung rief, wie vorausgesehen, eine höchst stürmische Debatte hervor. Die Gegner des Antrags Lehmann beharrten auf ihrer Forderung, daß die Delegierten die Berliner Anträge zu begründen und bedingungslos dafür zu stimmen hätten; im übrigen verlangte man ganz entschieden, daß die Vereinsbeschlüsse respektiert werden. Einzelne Redner wiesen jedoch darauf hin, daß der in Frage stehende Vereinsbeschluss zu Unrecht gefaßt wurde, denn ein Antrag auf imperatives Mandat sei prinzipieller Natur und müsse sämtlichen Mitgliedern vorher durch zirkulierende Tagesordnung bekannt gemacht werden; aus diesem Grunde sei der gefasste Beschluss nicht bindend. Es gingen mehrere Anträge ein; Dolinski beantragte Uebergang zur Tagesordnung, Nathanson wollte das den Delegierten durch die Urabstimmung erteilte bedingungslose Mandat wiederhergestellt sehen u. s. w. Wede beantragte: „Die heutige Versammlung hebt die Beschlüsse vom 1. resp. 6. Mai hierdurch auf, beauftragt aber die Delegierten, für die Berliner Anträge und Beschlüsse einzutreten, wenn nicht bessere Vorschläge vorliegen.“ Letztern Antrag hielt Leopold Lehmann für einen Mittelweg, auf welchem sich die Ansichten beider Parteien vereinigen könnten; er wünsche den Frieden und ziehe deshalb seinen Antrag zu Gunsten des Beschlusses zurück. Nach mehr als dreistündiger Debatte wurde der Antrag Wede mit 158 Stimmen (gegen 131 Stimmen für den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung) angenommen. Bestet kündigte hierauf zur nächsten Sitzung einen Antrag an auf Aufhebung dieses Beschlusses. Schluß der Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten. — In der Sitzung vom 20. Mai erledigte der Vorsitzende zunächst einige geschäftliche Mitteilungen und ersuchte dann die Mitglieder um rege Beteiligung an der Begrüßung der Delegierten und am Konnerse. — Der zweite Punkt war Antrag Bestet, Dolinski und Genossen: „Aufhebung des Vereinsbeschlusses vom 13. Mai und Wiederherstellung der Beschlüsse vom 1. und 6. Mai.“ Der Antrag wurde von Bestet motiviert und bemerkt derselbe, daß er einen für sich sehr schlechten Antrag zu vertreten habe insofern als es sich um Aufhebung eines Vereinsbeschlusses handle, aber es sei dies eine Konsequenz der Abstimmung in letzter Sitzung. Im fernern Verlaufe seiner Begründung führt Lehmer verschiedene Stellen aus den Protokollen der letzten Generalversammlungen an, aus welchen hervorgehe, daß früher die Delegierten ebenfalls „beauftragt“

wurden, für diesen oder jenen Antrag einzutreten; daher sei es auch nichts Ungeheuerliches, wenn einmal den Delegierten „imperatives“ Mandat erteilt werde; der Kernpunkt seines heutigen Antrags lag jedoch in dem Bestreben, die am 1. resp. 6. Mai gefassten Vereinsbeschlüsse aufrechtzuerhalten. Die hierauf folgende Debatte nahm einen noch lebhaften Charakter an als in letzter Sitzung, u. a. m. wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der schluß über den Antrag auf imperatives Mandat nicht als zu Recht bestehend sei, da der Antrag aus der Debatte hervorgegangen, demzufolge natürlich durch die Tagesordnung den Mitgliedern unterbreitet werden müßte. Der Austausch der Meinungen währte über zwei Stunden und wurde dann ein Antrag Leop. Lehmann auf Uebergang zur Tagesordnung mit 167 gegen 106 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende dankt im Namen der Delegierten für das geschenkte Vertrauen und spricht die Hoffnung aus, daß die letzten Vorlesungen nicht nachteilig auf das fernere Vereinsleben wirken werden. — Von der weitem Beratung der Anträge zur Generalversammlung wurde abgesehen in der Erwartung, daß die Delegierten die Interessen der Berliner Mitglieder in der Generalversammlung nach bestem Wissen und Gewissen vertreten werden. — Die Versammlung beschloß, die Konditionstosen für den Konnerabend 1. Mai, 2. April: Einnahme 664,30 Mk., Ausgabe 200,00 Mk., Ueberschuß 279,90 Mk. — Schluß der Sitzung 1 Uhr 10 Minuten.

Madrid, 2. Juni. Wir Unterzeichneten sind von der Firma Richard Gans, Schriftgießerei Madrid, bei einem Wochenlohn von 45 Frs. (36 Mk.) engagiert. Nachdem wir eine Woche gearbeitet haben, trat Herr Gans mit dem Ansinnen an uns, daß wir sollten im Berechnen arbeiten und zwar nach dem Weollmerischen Tarife; da nun aber in genannter Gießerei die Verhältnisse so sind, daß wir bei dem Tarife höchstens 30 Frs. (24 Mk.) verdienen konnten, so haben wir, nach mehrmaliger fruchtloser Verhandlung mit dem Eigentümer genannten Geschäftes, die Arbeit eingestellt und da wir uns nicht entschließen konnten ohne sämtliche Kollegen zu schädigen, wir gezwungen von hier abzureisen und zwar auf pedes, weil ohne Geldmittel. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Kollegen hiervon in Kenntnis zu setzen. Fritz Fuert aus Augsburg; Th. Berrenner aus Altona; Gustav Schwach aus Hamburg (St. Pauli); Deklar Kargel aus Berlin.

s. Offenbach a. M. Der acht Wochen dauernde Streik in der hiesigen Schriftgießerei ist beendet und es bedingt hiernit die Pflicht der berechneten Tarifikommission nach angestrebter und ruhiger Thätigkeit allen hiesigen sowie auswärtigen Kollegen Bericht und Rechenschaft abzulegen über erhaltenen Unterstüzungen. Wie unseren Kollegen aus vorhergehenden Berichten des Corr. bekannt wurde, der Firma Hud & Co. von den berechneten Gehilfen ein Tarif vorgelegt, der in allen wesentlichen Punkten der bisher in anderen hiesigen Gießereien üblichen Bezahlung gleichkam, um hiervon wenigstens hierorts einmal einen gleichmäßigen Tarif zu erzielen. Da alle diesbezüglichen Unterstüzungen kurzer Hand abgewiesen wurden, mit Ausnahme einiger Zuehntümpfe, so blieb kein anderer Ausweg als die Arbeit niederzulegen. Nach Ablauf der Kündigungsfrist erfolgte der Austritt von 32 hiesigen und fleißigen Kollegen, nachdem sie sich von vertrauensvoll an die Allgemeinheit um Hilfestellung in bedrängter Lage gewandt, aus ihrer schon sehr lang innegehabten Kondition. Nicht umsonst haben wir an den Gemeinfinn und die Opferwilligkeit dieser Berufsgehilfen appelliert, die hiesigen wie auswärtigen Schriftgießer, auch Buchdrucker-Gesellschaften waren bereit die im Kampfe stehenden zu unterstützen. Die bei dem Austritte vom Personal genannte Tarifikommission wurde durch je einen Vertrauensmann der Offenbach- und Frankfurter Gießereien verstärkt und begann sofort ihre Thätigkeit. Unter den 32 streikenden Gehilfen befanden sich 15 Verheiratete, 15 Weder, keiner gehörte dem U. V. an. Angesichts dieser Sachlage hatte die Kommission mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen bei Messung der Unterstüzungen. In den ersten Wochen konnten Verheirateten nur 6, Wedigen 4 Mk. bezahlt werden, als aber die freiwilligen Sammlungen von allerwärts einen regelmäßigen Verlauf nahmen, war man in der Lage die Unterstüzungen allmählich zu erhöhen, ferner konnten den Familiennotwendigkeiten Beiträge als Zuschüsse verabfolgt werden. Die zur Abreise sich Meldenden wurden freigegeben unterstützt und fanden allerwärts freundschaftliche Aufnahme und auch Kondition. Ebenso wurde die Kommission den durchreisenden Kollegen, in Folge Warnung der Fachblätter nur spärlich kamen, ihre volle Aufmerksamkeit hauptsächlich schenkte in Frankfurt. Bei dieser Gelegenheit können wir mit Befriedigung konstatieren, daß

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.
Mittwoch den 10. Juni, abends 9 Uhr: Vereins-
versammlung in Staats' Salon, Sebastianstraße 31.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Auf-
nahmegesuche. 3. Wahl eines Revisions-Kommissions-
Mitgliedes. 4. Geldbewilligung für die Johannisfest-
Kommission und Anträge derselben. 5. Berichter-
stattung der Delegierten über die Generalversammlung.
6. Fragekasten.

Krefeld. In der Statistik des Corr. vom Sonntage
den 31. Mai, Nr. 62, ist das Minimum für
Krefeld unrichtig angegeben. Dasselbe beträgt nicht
18 Mk., sondern 20 Mk. und wurde schon bei Grün-
dung des Ortsvereins (April 1883) in dieser Höhe
festgelegt. (In der Hauptstatistik ist von diesem Mini-
mum nichts erwähnt, also bei Aufstellung derselben
wohl nicht angegeben worden. Red.)

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigefügte Adresse zu senden):

In München die Sever 1. Hans Egger, geb.
in Reichenhall 1850, ausgelehrt in München 1869;
war schon Mitglied; 2. Karl Waidinger, geb. in
Passau 1866, ausgelehrt daselbst 1884; 3. der Ma-
schinenmeister Franz Montini, geb. in Endorf 1867,
ausgelehrt in München 1884; 4. der Gießer Josef
Babenhuber, geb. in München 1867, ausgelehrt
daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Xaver
Seib, Postfach 6.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einem der industriereichsten Orte Sachsens
ist eine gut eingeführte Buchdruckerei, mit sehr guter
Kundschaft und dem neuesten Materiale, Maschinen u.
versehen, wegen Uebernahme eines andern Geschäfts
sogleich zu verkaufen. Für einen tüchtigen Fachmann
mit Vermögen sichere Existenz. Werte Offerten unter
L. U. 939 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Buchdruckerei

mit Handpresse, in Mecklenburg, allein in d. Stadt,
nahe der Bahn, mit Werk, vielen Inf. u. Accidenzen,
ist für 6300 Mk. bei 4000 Mk. Anz. sofort od. später
veräußlich. Off. an J. Vard & Co, Halle a. S.,
unter L. 5279 erbeten. [976]

Eine kleine, wenig gebrauchte, nachweislich rentable
Buchdruckerei m. Schnellpresse u. womögl. zweimal
wöchentl. erich. Blatte m. v. e. strebs. jungen Manne zu
kaufen gesucht. Off. sub H. 36 postl. Kurnt (Posen).

Zwei König & Bauersche Maschinen mit Kreisbewegung,
hohem Farbwerk und Selbstausleger (beide mit
mechanischem Antriebe versehen), Fundamentgröße
930:640 mm, in allen Theilen durchgesehen und
wie neu hergerichtet,
eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für
Buchdruck und
ein Satinierwerk werden billigst abgegeben.
Offerten unter O. K. 53 postlagernd Leipzig-
Gutritsch erbeten. [953]

Eine kaum ein Jahr in Gebrauch gewesene Johannis-
berger Schnellpresse, 50:80 cm Satzgröße, sowie
eine König & Bauersche, 51:61 cm Satzgröße, sind
Geschäftsaufgabe halber billig zu verkaufen. Offerten
unter A. N. 947 besorgt die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Augsburger vierfache Maschine	64:95 cm
Sigsche Doppelmaschine	54:84 "
"	60:90 "
" einfache mit Eisenbahnbew.	53:78 "
Frankenthaler einf. mit Eisenbahnbew.	52:68 "
Johannisberger "	43:60 "
Sigsche einf., mit grosser Kurbel	48:70 "
Grosssche, mit Tischfärbung	52:76 "
Swiderskische, mit Tischfärbung	53:80 "
Wilhelmische, mit Cylinderdruck	38:45 "
Stuttgarter Tiegeldruckmaschine	24:34 "

aufs beste hergerichtet, unter Garantie billigst
Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Co. [819]

den Grundzügen für die Reorganisation des Deut-
schen Buchdruckervereins.

Der Vörsenverein deutscher Buchhändler
zählt gegenwärtig 1549 Mitglieder. In der dies-
jährigen Generalversammlung wurde der Bau eines
neuen Buchhändlerhauses zu Leipzig auf einem von
der Stadt geschenkten Bauplatze beschlossen und
der Vorstand zur Aufnahme eines Anlehens von
900000 Mk. zum Zwecke dieses Baues ermächtigt.

In Nr. 122 der Pfälz. Post stand zu lesen:
„Auf dem Besu haben sich zwei neue Kater ge-
bildet, von denen Lava gegen Pompeji ausströmte.“
Daraufhin bringt die Nr. 123 folgende Berichter-
stattung: „Unsre gestrige Mittheilung von „Katern“ auf
dem Besu müssen wir dahin richtigstellen, daß be-
sagte „Kater“ sich nicht am Sonntage, sondern am
Montag und nicht auf dem Besu, sondern in der
Schriftsetzerei der Pfälz. Post gezeigt haben und
daß es nicht zwei, sondern mindestens ein halbes
Duzend gewesen sind.“ Wir möchten billig be-
zweifeln, daß zur Auslassung eines kleinen r „minde-
stens“ ein halbes Duzend Kater nötig sind, da ge-
nügt ein kleiner Spitz des Redakteurs resp. Kor-
rektors.

In der Maschinenfabrik von Klein, Forst & Bohn
Nachfolger in Johannisberg a. Rhein wurde am
13. Mai die 2000. Schnellpresse fertiggestellt. Aus
diesem Anlasse versammelten sich nach der Feier-
abendstunde sämtliche Angestellte und Arbeiter des
Etablissements, um aus sehr stattlichen Häusern
Johannisberger die neue Maschine „einzudeuten“.

Der Kommerzienrat Otto Jante in Berlin
feierte am 17. Mai sein 50jähriges Buchhändler-
jubiläum.

Nach einer uns vorliegenden Offerte bietet der
Buchdrucker L. Keilmann in Gernsheim a. Rh. bei
11stündiger Arbeitszeit einen Wochenlohn von 15 Mk.
und dabei will er auch noch vorher wissen, wieviel
Garnmentzeilen auf 16 Cicero Breite der Ange-
sprochene von gedrucktem Manuskripten setzen könne.
Anzuerkennen ist immerhin, daß Herr K. bemerkte,
Kost und Logis seien außer dem Hause und für die
Verkostung allein werde man wohl 9—10 Mk. be-
zahlen müssen. — Eine ebenso ehrliche Haut ist der
Buchdruckereibesitzer Franz Bloch in Königshütte
(Ober-Schlesien); derselbe gab einem Gehilfengeduch
in Nr. 116 der Breslauer Morgenzeitung folgendes
Notabene mit auf den Weg: Den von den Beuthener
Gehilfen diktierten Lohnsatz von 18 Mk. kann ich,
der billigen Konkurrenz der Beuthener Kollegen
wegen, nicht zahlen.“ Da die Breslauer Morgen-
zeitung nicht überall in Kollegenkreisen gelesen wird
und der Herr Prinzipal in Gernsheim doch nicht
altzuviel Zeit auf das Briefschreiben wird verwenden
können, geben wir die Offenherzigkeit weiter.

Der Schriftsetzerlehrling Friedrich Wilh. Laube
aus Göschwitz bei Borna wurde vom Kgl. Land-
gerichte Leipzig wegen schweren Diebstahls zu drei
Monaten Gefängnis verurteilt. L. hatte seinem
Prinzipal — Bodejsche Buchdruckerei in Grimma —
mittels Einsteigens durch das Fenster aus dem Kontor
ca. 40 Mk. entwendet.

Aus der Mitte des („freien“) Unterstützungs-
vereins in Wien ist die sehr zutreffende Idee an-
geregelt worden, beide in Wien bestehende Gehilfen-
vereine wieder zu vereinigen. Der Vorwärts ist dem
Gedanken nicht abgeneigt und glaubt auch, daß er
sich realisieren lassen werde, sobald im Unterstützungs-
vereine der Wille vorhanden ist, den voraussetz-
lichen Widerstand der Prinzipale zu überwinden.
Hier wäre eine sehr dankbare Aufgabe für ein Ge-
hilfen-Feldherrngebote, weit dankbarer als
die eines Streiks.

Ein Verehrer Stadstones und zugleich ein
Reiter des statistischen Stiefenpferdes hat sich die
Nähe genommen, in den Bänden der Bibliotheken
des Unterhauses und des Britischen Museums Stad-
stones Karriere als politischer Redner bis zum Ur-
sprunge zurückzuverfolgen und da hat denn dieser
Mann herausgefunden, daß von dem englischen Red-
ner in den beiden Bibliotheken 14 englische Meilen
gedruckte Reden existieren, die er bis Juli 1883 ge-
halten; seit dem Zeitpunkte hat er noch 700 Fuß
hingugeredet.

Im ersten Jahre der Wirksamkeit des neuen
englischen Patentgesetzes (1884) hat sich die Anzahl
der angemeldeten Patente von 5993 im Vorjahre
auf 11110 erhöht.

In Amerika wird jetzt Papiermasse als Füll-
material bei der Appretur baumwollener Kleider-
stoffe benutzt und soll sich da besser bewähren als
die sonst benutzten Materialien.

Briefkasten.

Herren L. & M. in Frankfurt a. M.: Daß Sie
das Wappen mit Genehmigung der Herren Hieron &
Meusch anfertigen, hielten wir für überflüssig zu er-
wähnen. Im übrigen müssen wir bei dem Gesagten
beharren.

Kollegen des In- und Auslandes allen Bezug
schießen und unsrer Sache dadurch wesentlich
genützt haben. Daß man für die Dauer mit einer
Einsamkeit von Lehrlingen ein tüchtiges und
geschultes Personal nicht erlangen konnte wurde von
den Prinzipalen doch endlich eingesehen, aber erst
nachdem beiderseits schwere Opfer gebracht waren.
So wurde denn durch Intervention der Eheenge-
liedern und durch beiderseitiges Entgegenkommen
der von den Gehilfen eingereichte Tarif mit unwei-
geniger Milderung acceptiert. Von den 32 Kollegen
waren noch 14 am Plage, die übrigen waren teils
hier und in Frankfurt in Kondition getreten, 9 waren
abgereist, 13 nahmen die Arbeit wieder auf, wäh-
rend einer auf die Kondition Verzicht leistete. Daß
wir einen gewünschten materiellen Erfolg erzielt
haben verdanken wir einzig und allein der Opfer-
willigkeit, Ausdauer und Einigkeit sowohl der aus-
wärtigen wie hiesigen Kollegen und sehen wir uns
veranlaßt allen unsern herzlichsten und tiefgefühlten
Dank auszusprechen, ebenso herzlichsten Dank aber
den 1661 Redaktionen der Fachblätter Correspondent
und Vorwärts für die Unterstützung durch freund-
liches Entgegenkommen betr. Veröffentlichung der
unser Tarifrfrage bezughabenden Publikationen.

Haben wir momentan eine bedeutende Besserstellung
unser materiellen Lage errungen, so sind wir aber
nun auch zugleich durch dieses Beispiel und den
Nachruf unserer auswärtigen Kollegen zur Ueber-
zeugung gelangt, daß nur durch eine kräftige und
einseitige Gehilfenorganisation die Gesamtinteressen
honorernd gewahrt werden können. Verharren wir
daher nicht ferner in unsrer bisherigen Teilnah-
mlosigkeit und Vorkriegs, denn nur dann ist es
möglich, eine Revolution ohne Widerstand stets durch-
zuführen — schließt Euch der Organisation, die der
Gemeinheit schon Großes geleistet hat — an den
L. U. B. an. — In nachstehendem folgt der hier
in speziellen revidierte Rechenschaftsbericht in ge-
wählter Kürze. Einnahme: Offenbach 246,70 Mk.,
Frankfurt 521,50, Stuttgart 70,20, Berlin 344,60,
Leipzig 150, Weizsig 200, Danzig 42,60, Gießen 30,
Münster 4, Erfurt 11, Breslau 18, Innsbruck
10, Wien 118,66, in Summa 1767,19 Mk. Aus-
gabe: An Wochenunterstützung 1454 Mk., Zuschuß
an 9 Vereinarbeiter 54, Verlage an den Schriftsetzer-
vereine 15,45, Geldpost 1,60, Reisegeld an 9 Ab-
wesende 137, Correspondent 1,25, verschiedene Aus-
gaben (Schreibutensilien, Porti, Vergütung u. dgl.)
1,25, in Summa 1692,48 Mk., bleiben 74,71 Mk.
Verbleibend. Im Auftrage der Kommission zeichnet
der beauftragte Herr Karl Rodenbach.

A. Knechtel. Am 1. Juni beging die Firma
Krumm hier Buchdruckerei, Buchhandlung,
Klebererei den Tag des 50jährigen Bestehens.
In Anwesenheit sämtlicher von der Firma Beschäftigten
wurde dem Begründer des Geschäfts Herrn Hermann
Krumm ein gut gelungenes Gruppenbild über-
reicht und es zeigte sich bei dieser Gelegenheit aufs
deutlichste das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber
und Arbeitnehmern in diesem Geschäft. Die Feier
des Jubiläums wurde verschoben bis zur Einweihung
des in Kürze fertigzustellenden neuen Sektorsaal's,
der besonders in bezug auf „Luft und Licht“
ausgezeichnet gelten wird.

Wärzburg, 3. Juni. Unter Bezugnahme auf die
beiden Corr. enthaltene Replik des Herrn Chr.
Höcher und die in derselben ausgesprochenen In-
sulten gegen Herrn Augustin Hollweck erachtet
der Unterzeichnete als seine Pflicht zu erklären:
Dass Herr Augustin Hollweck gemäß zur Hand
gehabten altenmäßiger Beweise am 20. August
seiner Verzeiht in der Bonitas-Bauerschen Offi-
zierschrifts gemäß vollendete und unter der
Aufsicht des Herrn Thomas Welzenbach,
der in bezug auf Vereinsangelegenheiten all-
gemein als korrekt und gewissenhaft bekannt
ist, in den Unterstützungsverein der
Buchdrucker zu Würzburg — laut Protokoll —
als Mitglied aufgenommen wurde. Als solches
Herr Augustin Hollweck an den allgemeinen
Versammlungen zur Förderung und Wahrung unserer
Interessen stets regen Anteil genommen und sich in
Beziehung die Achtung seiner Kollegen er-
warb. Dies zur Steuer der Wahrheit. J. G.
Höcher, 3. Juni. Vorstand des Unterstützungsvereins
Buchdrucker zu Würzburg.

Bundschau.

Die Generalversammlung der Deutschen Buch-
drucker-Gesellschaft, welcher die endgültige
Fassung der Genossenschaftsstatuten obliegt, findet
am 3. Juni in Leipzig statt.

Die Mitteilungen des Deutschen Buch-
drucker-Vereins erschien eine neue Nummer (55). Die-
selbe beschäftigt sich in der Hauptsache mit den Sta-
tuten der Unfallversicherungs-Gesellschaft und mit

Ein noch im Betriebe befindlicher (H. 63109)
Deuker Gasmotor
 preiswürdig zu verkaufen. Offerten sub F. C. 112
 an Haafenstein & Vogler, Frankfurt a. M. [966]

Socius.

Für eine gut eingeführte Buchdruckerei, verbunden
 mit Zeitungsverlag, wird ein Fachmann mit einer
 Kapitaleinlage von mindestens 6000 M. als Teil-
 nehmer gesucht. Das Kapital wird sichergestellt.
 Offerten unter L. B. 937 befördert die Exped. d. Bl.

Vertretungen

von leistungsfähigen Schriftgießereien, Fabriken
 von Spezialartikeln für graphische Kunst und
 Lithographiefarben sucht ein Kommissionshaus
 in Budapest. Prima-Referenzen.

Anträge sub D. T. 2316 an Haafenstein &
 Vogler, Budapest. [967]

Für sofort ein tüchtiger

Wasschinenmeister

mit der Gallypresse u. dem Deuker Motor vertraut,
 für dauernde Stellung gesucht. (H. 53802)
 Robert Wapler, Magdeburg. [962]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

aber nur ein solcher, wird zum 1. Juli (event. auch
 früher) gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche
 sub R. S. 1 postl. Hauptpostamt Dresden erb. [960]

Ein Maschinenmeister

der sehr Tüchtiges im Illustrationsdrucke leisten kann,
 wird bei hohem Gehalt in dauernde Stellung ge-
 sucht. Eigene Proben erwünscht. Näheres bei P. A.,
 Leipzig, Schleierstraße 16, III. [970]

Redakteur

phil. u. jurist. geb., erfahrener u. gewandter zuver-
 lässiger Arbeiter, Korrektor und Berichterstatter,
 Katholik, sucht Stellung bei mäßigen Gehaltsanspr.
 Gute Zeugnisse und Probarbeiten zur Verfügung.
 Werte Anfragen sub M. 961 an die Exped. d. Bl.

Ein junger gem. Schriftsetzer sucht zu seiner weiteren
 Ausbildung bei bes. Anspr. bald. Stelle. Off. an
 F. Lehmann, Torgau a. E., Kreuzstraße 221. [969]

Ein mit allen Arbeiten vertrauter solider

Schriftsetzer

der auch an der Maschine bewandert ist und bereits
 4 Jahre selbständig an derselben gearbeitet hat, sucht
 zum 22. Juni oder später dauernde Stellung. Werte
 Offerten erbittet [975]
 F. Pfannkuch, Blankenhain i. Th.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

sucht per sofort oder später möglichst dauernde Kon-
 dition. Offerten unter R. S. 1012 postlag. Guben
 erbeten. [973]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

in allen Gattungen bewandert, sucht Stelle. Werte
 Off. an P. Jurek, Guben, Leichbörnerstraße 8. [974]

Die in Nr. 62 d. Bl. ausgeschriebene

Seherstelle

ist vergeben. Den Herren Bewerbern besten Dank für
 freundl. Offerten. J. C. Schwensen, Eckernförde. [968]

BERGER & WIRTH
 Früher G. Hardegen Gegründet 1823.
 Fabrik von schwarzen und bunten
 BUCH- u. STEINDRUCK-
 FARBEN
 Firnisssiederei Russbrennerei
 VICTORIA WALZENMASSE.
 LEIPZIG.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als zugkräftig und billig, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen
Illustrierte Unterhaltungsblätter (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster
 Schriftsteller (wöchentlich erscheinend).
**Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und
 Hausteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Haus**“ praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).

Landwirtschaftliche und Handelsbeilage, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel
 und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen:

Viele Gratis-Zugaben, wie **tendenzfreie** Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für
 juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage,
 Vergünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letztere
 gegen Erstattung der Barauslagen.

Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns
 herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt.

Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: Bedeutende Ersparnis gegenüber der
 Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rascheste Veröffentli-
 chungen.

Unsere

Gewinnlisten der Königl. preussischen Klassenlotterie in druckfertigen Stere-
 type-Platten und Bellagen (ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin) entheben die
 Herren Zeitungsbesitzer des kostspieligen, zeitraubenden Zahlensatzes und ermöglichen ihnen
 raschere Veröffentlichung als bisher.

Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [774]

Berlin W. 64,
 Behrenstrasse 22a.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei
 SPECIALITÄTEN:
 Erzeugung von
Original-Notitäten
 in Schreib-, Rondo-
 und Zierschriften,
 Einfassungen,
 Ornamenten, Passa-
 ports, Vignetten,
 Polytypen, etc. etc.
Grosses Lager
 von allen Brod- und
 Titelschriften.
 Complete
EINRICHTUNG
 von Buchdruckereien
 inclus. neuer oder ge-
 brauchter Maschinen
 binnen kürzester Zeit
 und zu günstigen
 Conditionen.
**Buchdrucker-
 Utensilien.**
Maschinenhandlung.
 Haussystem: Didot.
**Offenbach a. Main
 und Breslau**
 Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden:
 Cicero, Tertio, Doppelticero und Canon, und machen
 wir hierauf besonders aufmerksam.

GRAVIR-ANSTALT
 Vitenellien-
 Handlg. Schriftgiesserei Gely.
JULIUS KLINKHARDT
 Fach-
 Tischlerei
ZINNOGRAPHIE

Schriftgiesserei
 von
Otto Weisert
 in
Stuttgart
 liefert complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
 in
bestem Material
 feinsten Ausführung und kurzer Frist.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART
 Russbrennerei, Firnisssiederei,
 Walzenmasse

A. Kraft, Tischlerei
 Berlin S.
 Brandenburg-Strasse 24
 fertigt
Regale, Schriftkästen
 Setzschiffe
 etc. in sauberster Arbeit
 und versendet
 darüber illustrierte Preislisten.

Musenklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und
 Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnements-
 preis 5 M. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Illustrierte Festzeitung

humoristisch-satirische Anekdoten und Zwiebelstücke
 Herausgegeben von A. Cossier zum Kommerz der
 Vereins Berliner Buchdrucker bei Gelegenheit der
 III. Generalversammlung des N. B. D. V. Preis
 pro Nummer 20 Pf. Bestellungen erbittet [954]
 A. Cossier, Berlin SW., Rostizstraße 43.

Zur Johannisfeier!

Durch Herrn D. Puff in Eisenach (Hosbuden-
 ist zu beziehen: **Gutenberg-Hymne** (Mel.: Deutschland
 Deutschland über Alles etc.). Bei Bezug bis zu
 Exemplaren à 10 Pf., bei mehr à 5 Pf. [972]

Für die gastfreundliche und herzliche Auf-
 nahme sagen den Berliner Kollegen aufrichtiger
 Dank

Die Delegierten des Saalgaues.

Den Berliner Kollegen, insbesondere dem Vorstand
 und Festkomitee, sagen für die freundliche Auf-
 nahme herzlichen Dank [973]

Das Leipziger Trifolium.